

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for various periods: Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig, and Mit täglicher Postverfendung.

Einzeln Blätter 10 Nfr.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldscheider's Buchhandlung.

Nro. 25.

Mittwoch den 30. Jänner 1861.

X. Jahrgang.

Telegramm

„Arader Zeitung.“

West, 29. Jänner. (9 Uhr Abends.) In der gestern in Warasdin abgehaltenen General-Versammlung wurde die Vereinigung Kroatiens mit Ungarn und die Zurückgabe der Murinsel einstimmig beschlossen und diesen Beschluß allen Komitaten mitzutheilen angeordnet.

Ein ernstes Wort in Betreff unserer städtischen Wahlen.

Arad, 29. Jänner. Wir nähern uns täglich mehr dem Zeitpunkte, der für die Restauration unseres städtischen Magistrats und Repräsentantenkörpers, in dessen Hände die Zukunft unserer Stadt niedergelegt werden soll, anberaunt ist.

In unserem gestrigen Berichte über die am Sonntag abgehaltene Konferenz haben wir bereits darauf hingedeutet, welche Verfahrenheit der Ansichten hinsichtlich der vorzunehmenden Wahlen noch unter den Wählern herrscht und wie notwendig es sei, sich noch zu rechter Zeit darüber zu verständigen, welchen Persönlichkeiten die Verwaltung unserer Stadt anvertraut werden soll.

Wir haben es bereits an einer andern Stelle ausgesprochen, daß, indem wir auf die Reorganisation unserer Stadt als öffentliches Organ den uns zustehenden Einfluß nehmen, wir uns stets nur von jenen Rücksichten leiten lassen werden, welche das Wohl und die Zufriedenheit unserer sämtlichen Mitbürger zu fördern geeignet sind.

Wenn wir die Ursachen untersuchen wollen, warum in unserer Stadt, welche sonst durch die Harmonie und Geselligkeit ihrer Bürger ausgezeichnet ist, sich gerade im Punkte der Wahlen eine so große Meinungsverschiedenheit kundgibt, so müssen wir auf zwei wesentliche Gesichtspunkte Rücksicht nehmen, welche diesen scheinbaren Gegensatz leicht erklärlich machen.

Dabei haben wir mit geringen Ausnahmen keine solchen Individualitäten, um welche sich die allgemeine Stimme scharen würde, und es wird in dieser Beziehung eine der schwierigsten Aufgaben der Kandidations-Kommission sein, in ihrem Terna-Vorschlage diejenigen Kandidaten zu bezeichnen, in welche sich nur annäherungsweise das allgemeine Vertrauen derart konzentriert, um die aus der Urne hervorgehenden Wahlen als glückliche bezeichnen zu können.

Welch erhebendes Schauspiel bürgerlicher Eintracht und tiefer Ueberzeugung offenbarte sich in diesem Punkte in Pest, Szegedin, Debreczin und Großwarden, wo die ersten Beamten der Stadt meist mit Akklamation und selbst im Falle der Konkurrenz mit großer Majorität gewählt wurden, ohne daß zu dieser Uebereinstimmung eine Unzahl resultatloser Konferenzen erforderlich gewesen wäre.

Singegen können wir in unserer Stadt für die Bürgermeisterstelle nicht weniger als sechs Kandidaten anführen, worunter aber nicht ein einziger ist, dessen Wahl man mit voller Bestimmtheit verbürgen könnte.

Bei aller Diskretion, bei allen Rücksichten, welche uns das Parteigefühl auferlegt, wenn die soziale Stellung einzelner Persönlichkeiten in Betracht kommt, wenn, wie es bei einer Wahl doch unumgänglich nötig ist, sowohl Charakter als Befähigung, Verdienst und Stellung auf die Waagschale der Erwägung gelegt werden soll, um auf die Ueberzeugung der Wähler zu beruhen.

Der heutigen Nummer liegt für die pl. t. buch als Beilage bei.

stimmend einzuwirken, können wir, vom Pflichtgefühl gedrängt, doch nicht umhin, unsere Ansicht auch in dieser Richtung unterholen auszusprechen.

Wir gehen hiebei von dem gewiß von jedem Bürger, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, getheilten Grundsätze aus, daß der zu erwählende Bürgermeister vor Allem alle diejenigen Eigenschaften besitzen muß, welche ein unerlässliches Attribut seiner Stellung sind. Er soll ein Mann von reinem, makellosen Charakter, ein Mann von Bildung und Intelligenz sein, der die Stadt unter allen Umständen mit Takt und Würde zu vertreten weiß. Er soll ein Mann sein, welcher wenigstens so viel Reduertalent besitzt, um eine Versammlung angemessen eröffnen und in die Debatten, wo es nötig, einzugreifen und dieselben zu leiten versteht.

Wo finden wir aber alle diese Eigenschaften vereint, werden unsere verehrten Leser fragen?

Wir wollen ihnen auch hierauf die Antwort nicht schuldig bleiben.

Unter den im Eingange unseres Artikels erwähnten 6 Kandidaten sind drei, welche alle diese Eigenschaften in mehr oder minder hohem Grade besitzen und von denen man ohne Ausnahme sagen kann, daß sie auch wahre Patrioten, von Liebe zum Vaterlande erfüllt, und Beweise ihrer diesfälligen redlichen Gesinnung geliefert haben. Es sind dies die Herren Török Gábor, Fabián Gábor und Bogdánffy Gergely.

Wir sind auch, trotz der entgegenstehenden und vielleicht in unlauterer Absicht verbreiteten Gerüchte, überzeugt, daß keiner dieser Männer, wenn er durch den allgemeinen Willen der Bürger dieser Stadt an ihre Spitze berufen würde, Anstand nehmen möchte, sich dieser und in der jetzigen Zeit doppelt schwierigen Aufgabe bereitwillig zu unterziehen; denn es ist die heiligste Pflicht eines Jeden, der es mit dem Vaterlande redlich meint, auch in gefährlichen Zeiten demselben seine Dienste zu weihen, wenn dieser Dienst auch mit Opfern verbunden ist.

Darum einige man sich in der Wahl des Bürgermeisters und erwäge wohl, was für unsere Stadt von dieser Wahl abhängt. Man lege jedes partielle Interesse, Freundschaft und Feindschaft, Liebe und Haß zur Seite und gebe seine Stimme dem Würdigsten in unserer Mitte.

Zur deutsch-dänischen Frage.

Seit dem Tage wo Wilhelm I. den preussischen Thron bestiegen, ist der die Welt schon so lange marternde Konflikt zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark wieder auf die politische Tagesordnung gebracht und scheint in seiner neuesten Phase der Ausgangspunkt eines ersten Kampfes werden zu wollen.

Bundestage eine oder die andere Stimme die Sache zur Sprache zu bringen; es wird dort hin und her berathen und endlich unter Angst und Noth, nach Einholung neuer Instruktionen des einen oder anderen Gesandten, der Beschluß gefaßt, Dänemark zu einer neuen Aeußerung aufzufordern, unter Androhung, daß man sonst nächstens Berathungen pflegen werde, ob man nicht zur Bundes-Erektion schreiten solle.

König Wilhelm I. oder vielmehr seine Rathgeber kennen die fixe Idee der Deutschen in Beziehung auf Dänemark; sie beschloßen dieselbe zu Gunsten des preussischen Einflusses am Bunde auszubenten; denn daß hinter der ganzen Geschichte etwas anderes als eine Komödie steck, glauben wir nun einmal nicht. König Wilhelm mußte zu Gunsten Schleswig-Holsteins ans Schwert schlagen, Andeutungen zu Gunsten eines Krieges für die unterdrückten Deutschen im Eiderlande laut werden lassen und siehe! die kindischen Liberalen aller deutschen Gauen gingen auf den Leim, sie preisen heute die „deutschen Gesinnungen“ König Wilhelm's und suchen Angesichts eines drohenden Krieges eine den Absichten Preußens günstige Stimmung in Deutschland hervorzurufen, während die preussischen öffentlichen Organe unablässig auf Oesterreich lospauken und den „verkücherten Absolutismus“ die „physische und moralische Schwäche Oesterreichs“ in den Vordergrund schieben.

„Preußen kann nur noch moralische Eroberungen machen!“ so ertönte es vor längerer Zeit vom preussischen Throne aus dem Munde des „Kronprinz-Regenten“ und es scheint, der König bemüht sich diese Worte zur Wahrheit zu machen, wenn ihm nicht der schlaue Handelsmann im Westen einen Strich durch die Rechnung macht. Einer der Kardinal-Grundsätze Napoleon III. ist der: „profiter de la bonne occasion“ und dem folgt er auch bei dieser Gelegenheit, denn er beutet die Position, welche Preußen Dänemark gegenüber scheinbar eingenommen hat, vollständig zu seiner Gunsten aus. Daß Preußen in diesem Augenblicke keinen Krieg mit Dänemark anfangen werde, dies begreift Jedes Kind, wenn es nur die ersten Anfangsgründe des politischen ABC. erlernte; Napoleon aber schürt und hezt und bläst die Flammen hell auf an. Dänemark, im Bewußtsein seiner Allianzen, rüstet mit aller Kraft, England und Rußland sekundieren mit Protesten gegen kriegerische Aktion, Frankreich aber ist ganz ruhig, es wähet sich — freie Hand. Inzwischen aber ist es kein Geheimniß, daß eine Allianz der ernstesten Natur zwischen Frankreich und Dänemark besteht, womit der um Deutschland gelegte Ring so ziemlich als geschlossen zu betrachten ist. Unter dem Vorwande eines in Aussicht stehenden Krieges mit Deutschland wird die dänische Armee und Marine auf den Kriegsfuß gestellt, um dann s. Z. im Norden die Rolle Sardiniens zu übernehmen. Unbegreiflich ist es uns, daß die Deutschen in ihrem Dusef von all' dem nichts merken sollten, daß man nicht begreift, wenn überhaupt Deutschland in Zukunft noch bestehen soll, daß die größte Anstrengung für Einigkeit geboten ist.

Mag man von der Machtstellung Deutschlands sagen und denken was man will, in der bisher betriebenen Weise kann und darf es nicht fortgehen und daß es anders werde, dazu müssen Preußen und Oesterreich gleichmäßig beitragen. Preußen muß endlich seine Hegemoniegelüste in Deutschland aufgeben, daß es dies aber thue, dazu muß es durch Oesterreich moralisch gezwungen werden. Hierfür giebt es nur ein Mittel, Oesterreich muß seine äußere Politik im Innern mochen. Die ganze Lage der österreichischen Monarchie zeigt, daß die Staatsleiter von einem Fehler in den andern verfallen, daß sie sich aller schönen Worte ungeachtet, aus dem circulus viciosus des alten Systems der „erbsenen Uebelstände nicht herausarbeiten können. Das erste, nothwendigste, so lange es eben noch Zeit, ist Ungarn vollständig zu befriedigen. Man gebe es auf, die Bestrebungen Ungarns für seine konstitutionelle Freiheit, als gegen den Bestand der Monarchie gerichtet, zu betrachten; man gebe aus freien Stücken, was die unerbittliche Logik der Thatsachen doch späterhin fordern wird und rasch wird das freie Oesterreich, wenn auch den übrigen Provinzen des Reichs, auch die

Freiheit mit gleichem Maße wie Ungarn zuzemessen — seine alte Machtstellung wieder erlangt haben und im Rathe der europäischen Fürsten wieder die Stelle einnehmen, die ihm gebührt; alle die Götter zweiten und dritten Ranges werden aber wieder in jenes Nichts zurückkehren, aus dem sie, durch die Zerissenheit Deutschlands begünstigt, sich so leicht erheben konnten.

#### P. Pest, 27. Jänner. (Original-Korrespondenz).

Die Situation wird eine mit jedem Tage ernstere und düstere man wohlthun, sich auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen. Das Echo, welches das Manifest und die Wahlordnung im ganzen Lande hervorgerufen haben, harmonirt sehr wenig mit dem, was man höchst wahrscheinlich davon erwartet haben mochte. Es gibt nur eine Antwort, die heißt im ganzen Lande — 1848. Am meisten in der interessantesten Selbsttäuschung lebten die Wiener Journale. Gleich nach Erscheinen des Manifestes jubelten sie, d. h. ein Theil derselben, hoch auf und lebten der festen Ueberzeugung, die ganze Bewegung sei nun mit einem Schlag zu Ende. Man kann sich eben in Wien noch nicht recht in die Lage eines Volkes versetzen, welches, gewöhnt an wirkliche konstitutionelle Freiheiten, diese seine vertriebenen, vom Monarchen beschworenen gesetzmäßigen Rechte, gegen jeden Angriff mit den ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln verteidigt. Der Jubel in Wien ist verschwunden; die Grauer Adresse, abgefaßt unter den Augen und im Auftrage des höchsten Kirchenfürsten des Landes, hat den Herren gezeigt, wie wenig sie bisher gelernt haben, die Bewegung in Ungarn zu begreifen. Heute steht das ganze Land wieder wie ein Mann da, bereit das Palladium der konstitutionellen Freiheit gegen alle Angriffe im gesetzmäßigen Wege zu verteidigen. Fürst, Bürger und Landmann reichen sich getrost und ihrem guten Rechte vertrauend, die Hände und schwerlich wird es irgend Jemand durchsetzen, in diese lebendige Mauer Bresche zu legen. Es ist dieser gesetzmäßige Kampf um unser gutes Recht eine der interessantesten Erscheinungen, welche die Geschichte der neueren Zeit aufzuweisen hat und gewiß wird man in späteren Jahren noch mit Bewunderung auf das Volk zeigen, welches in außerordentlicher Einheit den großen Verfassungskampf zu Ende zu führen suchte.

Am meisten erzählt die Börse von der in Wien herrschenden Enttäuschung. Der Stand der Valuta verschlechtert sich von Tage zu Tage, alle Gutachten und Kommissions-Berichte von Handelskammern und sonstigen Körperschaften helfen nichts und das einzige Mittel was zum Guten führen könnte, scheint man konsequent nicht anwenden zu wollen. Der Einfluß dieser Zustände auf das gewöhnliche Leben ist ein gar beklagenswerther, die jetzt bereits herrschende Theuerung ist kaum zu überwinden und doch haben wir den Zenith der Theuerung aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange nicht erreicht. Natürlich leidet darunter der Arme, der Tagelöhner, Handwerker, die kleinen Kapitalisten, Beamten und Pensionisten am allermeisten, sie die von der Hand in den Mund leben müssen, können sich keine Vorräthe einschaffen, sie sind verurtheilt, alle Wechselfälle des Lebens über sich ergehen zu lassen. Daß es mit der Anleihe unter so bewandten Umständen auch nicht vorwärts will, dies versteht sich ganz von selbst. Oesterreich und eine Anleihe von 30 Millionen! Wer sollte es denken, daß ungeachtet der gebotenen Vortheile diese Summe kaum aufgebracht werden kann? und doch ist es so; die Vorsorge wegen Behandlung der Ueberzeichnung hätte man sich füglich ersparen können. Wenn die Fenster der Staatsgeschäfte aus diesem Vorgange nicht endlich einsehen, daß es mit der bisherigen Gepflogenheit nicht mehr geht; wenn noch nichts geschieht, um dem allgemeinen Mißtrauen ein Ende zu machen, dann . . . doch wozu sich mit einem dann! plagen, greift ja doch dieses Wort mit seinen Konsequenzen auf ein Terrain, wo unsere Befugniß ein Ende hat. Es scheint, Alles wird sich schon auf die eine oder die andere Weise ordnen, denn noch besteht die „unerlöschliche Logik der Thatfachen.“

In Sachen des Karnevals haben wir auch heute noch sehr wenig zu berichten. Man erzählt hier und da von Bällen, Niemand aber kann und will Kunde geben, wie es dort zugegangen. Ad vocem Karneval können wir nicht umhin zu erwähnen, daß sich irgend eine schöne Seele aus Arad im Gewande der Anonymität das Vergnügen machte, uns mit einigen Zeilen der Anerkennung zu beehren. Die lebenswürdige Briefstellerin nennt sich die „Urgroßmutter aller alten Jungfrauen“ und „jüngste Tochter einer mit 6 Stück wohlgenährten, gutproportionirten Töchtern von Gott gesegneten Mutter“ und verspricht uns eine Krone — wenn wir noch Heirats-Kandidat — von der Hand einer alten Jungfrau mit 50 % Aigio.

Wir bleiben gerührtens Herzens der Erwartung voll, würden aber noch viel mehr von dem Brief übersehen wäre, denselben mit einer Postmarke zu versehen. 15 fr. Porto und 5 fr. Strafe = 20 fr. ist ein wenig viel für eine „versprochene“ alte Jungfrau. Ja wenn sie selbst gekommen wäre, da ließe man es sich allenfalls gefallen.

**Wien, 28. Jänner.** Wie der „P. E.“ vernimmt, entfallen die von der Justizkonferenz abgeordneten Subkomitês eine erfolgreiche Thätigkeit. Jenes in Handels- und Wechselachen, verstärkt durch die Herren Ludwig von Kôsa und Stephan Manó, hat seine Aufgabe bereits beinahe gänzlich gelöst. Auf Grund des Plenarbeschlusses nämlich, daß alle im konstitutionellen Wege gebrachten Gesetze, insofern es ohne Störung der Privatrechte thunlich ist, restituirt werden sollen, wurde die Außerkräftsetzung der im J. 1850 eingeführten allgemeinen deutschen Wechselordnung, und deren Ertrag durch das 1840er Wechselgesetz beantragt. Bei diesem Anlasse mag erwähnt werden, daß nach dem letzteren Gesetze die wechselrechtliche Kraft der Wechselbriefe durch ihre Intabulation auf unbewegliche Sachen erlischt, und daß nach demselben die Personalrestitutions und die Verfügung des Personalarrestes nicht stattfindet. Es ist zu wünschen, daß diese zwei Punkte, welche auf unsere Handelsverhältnisse von sehr gewichtigen Folgen sein können, in pleno noch einer reifen Erwägung unterzogen werden — Auch das Urbarialkomitê soll seine Arbeiten beendigt, und sich im Gegensatze zu dem Obigen für die ungeschmälerete Beibehaltung des Urbarialpatentes ausgesprochen haben, in der Besorgung von unabsehbaren Folgen hervorgerufen. — In dessen wird wohl das Komitê für die Zivilgesetzgebung die größten Schwierigkeiten zu überwinden, und allerdings bisher nur sehr langsame Fortschritte erzielt haben.

**Temesvar, 28. Jänner.** Heute wurde im großen Redoutensaal die konstituierende General-Kongregation des temeser Komitês abgehalten. Nach äußerst lebhaften, vorzüglich in ungarischer und romanischer Sprache geführten Debatten wurde die Vorschlagsliste für den Komitês-Ausschuß, die über 580 Namen enthält, durch Akklamation genehmigt, für die Verifikation des Protokolls der morgige Tag bestimmt und der Ausschuß auf den 4. Feber zur Restauration einberufen. (Tem. Htg.)

**Wien, 27. Jänner.** Seit gestern zirkulirt das Gerücht, daß in Berücksichtigung der allgemeinen Lage die Einberufung der Reichsvertretung vor dem Zusammentritte der Landtage beschlossen sei. Die Reichsvertretung (gleichviel ob ihr Titel Reichsrath oder allgemeiner Landtag sein wird) soll unmittelbar aus der Bevölkerung gewählt werden, und zwar nach Kreisen, so daß die Nationalitäten gesichert sind, ihre wirkliche Vertretung zu finden. Bei Bildung der Wahlkreise soll gleichzeitig die Steuerkraft und die Bevölkerungszahl in Betracht genommen werden, so daß nicht die Kopfszahl allein, aber auch nicht die Steuerkraft allein den Ausschlag für die Zahl der Abgeordneten abgeben soll, sondern eine Berücksichtigung beider vorhanden ist. Im Ganzen nimmt man an, daß durchschnittlich auf 60,000 Menschen ein Abgeordneter kommen würde, was eine Versammlung von circa 350 bis 400 Abgeordneten ergäbe. Die Reichsvertretung soll auf den April einberufen werden.

Wir geben diese Mittheilung eben nur als ein Gerücht, in welchem sich aller Wahrscheinlichkeit nach positive Vorschläge abspiegeln, die jedoch unseres Erachtens keineswegs noch zur vollen Reife gediehen sind.

Das Eine nur steht bereits außer Frage, daß eine Reichsvertretung aus unmittelbaren Volkswahlen der deutsch-slavischen Länder einberufen werden wird! Entgegengesetzt dieser der „Ost-Deutschen Post“ entnommenen Nachricht läßt sich die „Oesterreichische Zeitung“ vernehmen. Dies Blatt schreibt nämlich in seiner gestrigen Nummer Folgendes:

„Ein Gerücht, wahrscheinlich in Folge der Gutachten der Handelskammern entstanden, zirkulirt hier seit einigen Tagen, daß eine aus direkten Wahlen hervorgehende Reichsvertretung noch vor dem Zusammentritte der Landtage einberufen werden soll. Die „Ost-Deutsche Post“ gibt diesem Gerüchte heute Ausdruck und fügt hinzu: „Es sei bereits außer Frage, daß eine aus unmittelbaren Volkswahlen der deutsch-slavischen Länder hervorgehende Reichsvertretung einberufen werden wird.“ Dieses Gerücht ist auch uns zu Ohren gekommen und wir glauben positiv, daß letzteres unrichtig sei und hegen auch bescheidenen Zweifel, ob überhaupt eine Vertretung aus direkten Wahlen stattfinden soll. Wir glauben vielmehr, es habe kaum jemals in Regierungs-kreisen ein Zweifel darüber bestanden, daß eine separate, aus direkten Volkswahlen hervorgehende Vertretung der deutsch-slavischen Länder nicht stattfinden solle. Ueberdies aber dürfte, da man an dem Diplome vom 20. Oktober v. J. festhält, wohl kaum überhaupt an eine aus direkten Wahlen hervorgehende Reichsvertretung zu denken sein. Die Wahlen zum Reichsrath, vielleicht in größerer Zahl, als man früher vermuthete, werden aller Wahrscheinlichkeit nach mit Berücksichtigung der Kreiseintheilung von den Landtagen vorgenommen werden.“

**Wien.** Der erste Zug des vor einigen Tagen zum Bürgermeister von Döbling mit Akklamation erwählten Wilhelm Starbacher war ein höchst freisinniger.

Er schlug den Wählern drei Männer, unter denen einer, nämlich der Herr Bräukmeister Franz Kufner, zu de ist, zu Gemeinderäthen vor.

Es zauderten einige unter den Versammelten, andere murten: „Was, einen Juden zum Gemeinderath?“ bis der Bürgermeister Starbacher die Bögern den ansprach:

„Gerade ein Jude müsse im Gemeinderathe sitzen, um Zeugniß zu geben, daß jetzt nicht die Zeit sei, wo die Religion Bewegung sei, einen tüchtigen und fähigen Mann von einem Amte auszuschließen. Es habe sich ein neuer Gemeinderath gebildet, dieser dürfe nicht in die Fußstapfen des alten treten, nein, sondern selber müsse er sich einen Weg bahnen.“

Das sei sein erstes Prinzip und müsse auch das des Gemeinderathes sein, jede Religion zu achten. Gerade jetzt bestehe er auf der Wahl Kufner's und werde, wenn dieser nicht Gemeinderath würde, das Bürgermeisteramt niederlegen.“

Franz Kufner wurde hierauf beinahe einstimmig zum Gemeinderath erwählt.

**Paris, 23. Jänner.** Die gestern stattgehabte erste Senatssitzung hat von der neuen Aera, die nach so vielen offiziellen Behauptungen mit dem 24. Nov. 1860 angefangen hat, gar keinen Beweis geliefert. Nach Abmachung der üblichen Förmlichkeiten hat Baroche in seiner Eigenschaft als Präsident des Senatsrathes der Versammlung den Plan eines Beschlusses vorgelegt über die Veröffentlichung der Verhandlungen gemäß dem Dekrete vom 21. Nov. Der Senat hat sich in die Bureau's zurückgezogen und eine Kommission von 10 Mitgliedern zur Prüfung des Beschlusses ernannt. Also kein Wort von der Friedensrede Troplong's. Die ehrenwerthe Versammlung hat wohl gefürchtet, durch zu lebhaftes Aeußerungen das Interesse für den 4. März zu vermindern. Wir müssen also gedulden. — Was die gesetzgebende Versammlung betrifft, so ist eine Kommission unter dem Vorsitze des Herrn v. Morny zusammengetreten, um ein Reglement für die Veröffentlichung der Verhandlungen auszubereiten. Eines der Mitglieder ist Herr de la Guéronnière. So werden wir wohl in Bälde erfahren, ob die Zeitungen gehalten sind, den ganzen stenographischen Bericht des „Moniteur“ nachzudrucken. In diesem Falle würde es denselben unmöglich sein, von dem Dekrete des 24. Nov. Nutzen zu ziehen, da der Raum der französischen Blätter eine solche Ausführlichkeit nicht erlaubt. —

Ich theilte Ihnen vor einigen Tagen mit, daß ein Plan, den Papst als souveränen Fürsten nach der spanischen Insel Majorca zu diplomatisiren, im Werke sei. Heute lese ich in der Madrider Korrespondenz des „Messager de Bayonne“ Folgendes: „Seit drei Tagen zirkulirt hier das Gerücht, daß ein französischer Herr, welcher eine große Rolle bei der Annektirung Nizza's gespielt habe, um die öffentliche Meinung jener Provinz für die Annexion zu gewinnen, nach Madrid gekommen ist, wo er Konferenzen mit Leuten habe, die Neuerungen träumen, welche die Loyalität und den Stolz der Spanier verlegen. Dessenigen, welche von diesem mysteriösen Besuche sprechen, behaupten, daß jene Person über ansehnliche Geldsummen verfüge.“ Unwillkürlich erinnert diese Mittheilung an die Gerüchte von gewissen Intriguen in der Halbinsel; Intriguen, deren Zweck sein soll, die Bourbonen auch aus Madrid zu entfernern, und die Halbinsel unter einen, nämlich den portugiesischen, Hut zu bringen. Es ist aber auch möglich, daß jene mysteriöse Person den Auftrag hat, einflußreiche Männer in Madrid für das oben erwähnte Projekt, mit dem es ernst gemeint zu sein scheint, zu gewinnen.

**Italien.** Die in Neapel erscheinende „Unità italiana“, ein Blatt, dessen Titel seine Tendenz hinlänglich anzeigt, gibt folgende Schilderung eines vom General Pinelli unternommenen Streifzuges:

„Am 10. d. M. unternahmen wir einen Streifzug unter Führung des Generals Pinelli; wir hatten sechs Gebirgskanonen mit uns und schlugen die Reaktoren zuerst zurück, so daß wir ein kleines Dorf, den Hauptstiz dieses Gefindels (Canaglia) erreichen konnten. Auf den Befehl des Generals wurde das Dorf geplündert; der Schulmeister, der Pfarrer und noch zwei Personen, die einzigen im Dorfe Zurückgebliebenen, wurden fürsirt, weil in diesem Dorfe alle Briganti sind. Dann wurden die Häuser in Brand gesteckt, und wir, erquickt durch die vorgefundenen Speisen und berauscht vom Weine, genossen das Vergnügen einer gerechten Rache, als wir von den Feinden wieder angegriffen wurden, die uns große Verluste beibrachten und zum Rückzuge nöthigten, der diesmal, weil wir mit den sechs Kanonen dem Gegner Achtung einflößen konnten, in guter Ordnung vor sich ging. Der General gedenkt neue Streitkräfte kommen zu lassen und sie als mobile Kolonnen zu organisiren, deren Aufgabe es sein wird, ohne Unterschied alle Zufluchtsorte der Briganti niederzubrennen, um sie alle auf einen Punkt zusammenzudrängen und auszurotten, wie es der erste Napoleon that, der sich unter gleichen Umständen befand.“

ner, unter denen Franz Kufner, versammelten, an Gemeinderath? Er die Bögern- einderathe sitzen, Zeit sei, wo die gen und fähigen. Es habe sich er dürfe nicht in, sondern selber müsse auch das zu achten. Ge- ner's und werde, das Bürger- einehastimmig ern stattgehabte Aera, die nach dem 24. Nov. Beweis geliefert. heiten hat Va- ent des Staats- eines Beschlusses Verhandlungen Der Senat hat eine Kommission Beschlusses er- edenstredé Trop- g hat wohl ge- das Interesse für müssen an- de Versammlung dem Voritze des ein Reglement ungen auszuwar- de la Gueron- de erfahren, ob gen stenographi- rufen. In die- h sein, von dem e, da der Raum Ausführlichkeit Tagen mit, daß fürsten nach der iren, im Werke rrespondenz des Zeit drei Tagen ajöfischer Herr, ang Rizza's ge- jener Provinz Madrid gefom- hade, die Keme- und den Stolz sche von diesem daß jene Per- üge". Unwill- e Gerüchte von intriguen, deren aus Madrid zu , nämlich den ist aber auch in Auftrag hat, oben erwähnte ein scheint, zu nende "Unitá Tendenz hin- ung eines vom ges: einen Streif- ; wir hatten gen die Reat- nes Dorf, den reichen konn- re das Dorf erer und noch urückgebliebe- fe alle Bri- n Brand ge- denen Spei- als Vergnügen Feinden wie- Verluste bei- der diesmal, gner Achtung sich ging- amen zu las- istren, deren e Zuflucht- ie alle auf urotten, wie gleichen Um-

Obwohl die Piemontesen seit vorgestern die Festung von Gaeta sowohl von der Land- als Seeseite zu beschließen anfangen, stimmen doch alle Brieffschaften und Meldungen aus dem piemontesischen Lager darin überein, daß vor sechs Wochen an eine wirkliche Erstürmung nicht zu denken sei. Die Festung ist mit einer hinreichenden Anzahl von gezogenen Kanonen versehen, um das Geschwader des Admirals Persano in einer respektablen Entfernung zu halten. General Bosco hat sich dem König Franz II. gegenüber anheischig gemacht, nicht nur sechs Wochen, sondern sogar volle drei Monate auszuharren. Die Festung ist für diese Zeit mit Lebensmitteln gehörig versehen, und hat durch den Admiral Le Barbier de Tinan starke Zusendung von Kugeln, Bomben und Pulver in dem Moment erhalten als die französische Flotte jene Gewässer zu verlassen sich anstielte. Der Volksaufstand in den Abruzzen und in Kalabrien dehnt sich immer mehr aus, wenn auch Turiner Blätter das Gegentheil glauben lassen möchten.

**Bukarest, 19. Jänner.** Der Brüsseler „Levant“ hat aus Bukarest, 19. Jänner, folgendes Telegramm erhalten, dessen Inhalt er als vollkommen richtig verbürgen will: „Die auf den sardinischen Schiffen konfiszierten Waffen sind noch nicht herausgegeben; es wird geschehen, inzwischen bringt man sie hier in die Nähe, ins Kotraheni-Kloster, welches durch Verschauungen gegen einen Handreich gesichert wird. Die hier befindlichen Ungarn sagen, Fürst Cusa habe sie verrathen, und stoßen offene Drohungen gegen ihn aus. Der russische Generalkonsul hat dem Fürsten Cusa ein Schreiben folgenden Inhalts überreicht: Rußland bedauert die zunehmende Unzufriedenheit in den vereinigten Fürstenthümern, die geringe Autorität der Behörden, welche nicht einmal die Bildung einer ungarischen Legion in der Walachei und einer polnischen Legion in der Moldau verhindern können. Im Falle, daß Unruhen ausbrächen, würde Rußland so handeln, als wenn seine Grenzen von dieser Seite bedroht wären. Kossuth und Klapka befinden sich in Bukarest.“  
Ueber Marseille wird aus Konstantinopel gemeldet, Fürst Cusa habe dem Deputirtenhause der Walachei mitgetheilt, daß das Deputirtenhaus der Moldau mit demselben werde vereinigt werden; diese Anzeige sei vom Hause, sowie von den Tribunen mit enthusiastischem Zuruf begrüßt worden.

**Pränumeration**  
auf die  
**„Arader Zeitung.“**  
**1861**  
**pro Februar und März:**  
für Arad sammt Zustellung 2 fl. — kr.  
„ auswärts mit freier Postversendung 2 „ 50 „

**Tagesneuigkeiten.**  
\* Wie die Auth. Korresp. meldet, wäre der Amnestie-Akt für die Emigranten von Sr. Maj. dem Kaiser bereits bewilligt und soll in den nächsten Tagen schon amtlich publizirt werden.  
\* Der Redaktion des „Magyarország“ sind für den Honvéd-Unterstützungs-Verein aus Arad eingeschendet worden. Von Herrn Peter v. Csernovics 120 fl., Karl Csémegi Major 20 fl., Kemetei Károly 1 fl. öst. Währ. Wir fügen gleichzeitig bei, daß sich schon in mehreren Städten des Landes, namentlich auch in Waizen und Félegyháza Filial-Unterstützungs-Vereine gebildet haben und daß man auch bei uns im Begriffe steht einen solchen zu gründen.  
\* Für das Somogyer Komitat, wo in der eben versammelten Kongregation die Vorlesung des a. h. Reskriptes eine mächtige Sensation erregte, hat der bekannte Patriot Paul Somssich die beantwortende Adresse verfaßt, welche unter lauten Affklationen vorgelesen wurde. Das „P. N.“, dem wir diese Mittheilung entnehmen, verspricht, die Adresse in den nächsten Tagen mitzutheilen.  
\* In Kronstadt wurde am 20. d. dem von der Hermannstädter Konferenz zurückgekehrten rumänischen Literaten Georg Bariz von seinen Nationalen eine Fackel-Serenade gebracht. Bariz hielt an dieselben eine lange Ansprache und brachte am Schluß derselben den Rumänen, Ungarn, Szeklern und Sachsen ein Lebehoch aus, in das lebhaft eingestimmt wurde. Der Fackelzug ging ohne die leiseste Störung vor sich.  
\* (Zustände in Neapel.) Wir entnehmen einer Korrespondenz des „Journal des Debats“ aus Neapel folgendes: Ein Priester hatte zwei Sonntage in der Jesuitenkirche gepredigt und dabei politische Anspielungen gemacht. Er verglich Viktor Emanuel mit Perodes und Franz II. mit Christus. Als er nun das nächste Mal wieder auf der Kanzel stand, war er sehr angenehm überrascht, sein Auditorium vermehrt

zu sehen. Gerade an dem Fuß der Kanzel hatte sich ein Bürger in ein Cachenez eingehüllt hingeknetet, welcher von seinen Worten sehr gerührt zu sein schien; einige Schritte von diesem befanden sich ein halbes Duzend Karabiniers, die gleichfalls mit vieler Andacht zuzuhören schienen. Nachdem die Predigt zu Ende war, näherte sich der Bürger und die Karabiniers der Kanzel; ersterer knüpfte seinen Rock auf und zeigte eine rothe Echarpe und letztere packten den Geistlichen in Gegenwart der andächtigen Versammlung beim Kragen. Niemand that Einsprache und der Priester hat nun Gelegenheit, seine Beredsamkeit vor dem Polizeigericht bewundern zu lassen.

**E**lapok utján f. hó 25-én meghivott honvédtiszt urak ezennel újból értesítetnek, hogy a f. évi február 5-ére kitűzött értekezlet minden esetre megtartatni fog, azon módosítással, hogy helyiség tekintetében a „fehér kereszt“ szalodájára választatott, a hová is a tiszt urak délutáni 4 órára meghivatnak.  
Arad, 1861. január 29-én.

**Bobits János.**  
Den durch diese Zeitung eingeladenen Herren Honvéd-Offizieren wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf den 5. Februar l. J. anberaumte Zusammenkunft jedenfalls stattfinden wird. Jedoch ist bezüglich der Lokalität eine Aenderung eingetreten, demgemäß die erste Zusammenkunft beim „weißen Kreuz“ Nachmittags Punkt 4 Uhr stattfinden haben wird.  
Arad, am 29. Jänner 1861.

**Johann Bobits.**  
**Theater.**  
Am 28. Jänner ist der Eskamoteur Herr Ludwig Remmas mit seinem Zauberstabe aufgetreten, und hat das Publikum auf das Angenehmste unterhalten. Seine Kunststücke bieten wohl wenig des „Nochnichtdagewesenen“, aber die Präzision in der Ausführung, die humoristische, von aller Affektation und Marktchreierei entfernte Einleitung der einzelnen Piecen zeichnen Herrn Remmas von vielen seiner Kunstgefährten aus. Er wurde auch mehrmals enthusiastisch hervorgerufen, und bedankte sich für den ihm gewordenen Beifall in einer kurzen, mit den Worten: „Eljen a haza“ schließenden Rede, was selbstverständlich sehr gefallen hat.  
Dieser Produktion ging das hier wohlbekannte und mit Recht beliebte Preis-Lustspiel Sziget y's: „Beccsületszó“ voran, welches mit einer, bei unsern Schauspielern in letzterer Zeit selten gewordenen Korrektheit und Lebensfrische exekutirt wurde. Von den Einzelleistungen war jene des Fr. Tókos Emilia als Róza, dann die des Herrn Szatmáry als Bérczy Ákos, sowie auch die des Herrn Gyulay als penj. General vortrefflich gelungen.

**Handelsberichte.**  
**Wien, 28. Jänner.** (Orig.-Ber.) Der Gesamtverkauf auf dem heutigen Schachtlviehmarkt betrug 2500 Stück Ochsen und stellte sich der Preis von fl. 26—27 1/2 pr. Str. vorzüglichste Qualität.  
**Wien, 26. Jänner.** Spiritus bleibt zu Ende der Woche etwas mehr gefragt, und werden mitunter auch etwas höhere Preise bewilligt. Das neuerliche nicht unbeträchtliche Steigen der Devisenkurse, dürfte um so gewisser einen Aufschwung des Geschäftes herbeiführen, als dadurch die ausländische Konkurrenz paralysirt wird. Die Zufuhren waren in den letzten Tagen weniger belangreich und genügen kaum dem Bedarfe der stark beschäftigten Raffineure. Wir notiren effektive Waare 69—69 1/2, mehr Geld als Waare, für Schlüsse auf spätere Monate steht es an Oebem.

**Letzte Post.**  
**Paris, 28. Jänner.** Unter den 134 Wahlen Oberitaliens haben Garibaldi und Bertani 4, die Opposition 14, der Rest sind ministerielle Voten.  
**Paris, 27. Jänner, Abends.** Die heutige „Patrie“ dementirt die vom „Corriere mercantile“ gebrachten Nachrichten. Ihre eigenen Berichte vom 23. sagen, das piemontesische Geschwader habe versucht, sich der Festung zu nähern, aber die Batterien der Festung haben demselben schwere Havarien beigebracht.  
Die piemontesischen Landbatterien müssen allerdings eine bedeutende zerstörende Wirkung hervorgebracht haben. Die Belagerten sparen ihre Munition, antworten aber lebhaft. Ihre Schiffe sind genau und ausschließlich auf die Batterien der Laufgräben gerichtet. Es sei nicht möglich, daß die Piemontesen bereits eine Batterie auf nur 300 Metres Entfernung von der Festung errichtet haben.  
Die „Patrie“ betrachtet den Fall Gaeta's als gewiß; aber dazu brauche es Zeit, welche durch die Uebertreibungen der italienischen Blätter nicht abgefürzt werden kann.

Fays meldet: General Bosco soll Gaeta vor Ablauf des Waffenstillstandes verlassen und sich nach der Marsica begeben haben, um sich dort an die Spitze der „Aufständischen“ zu stellen und die Belagerer anzugreifen. Dieser Plan soll mit der im ganzen Königreiche organisirten Verschwörung in Verbindung gewesen sein, welche jedoch theils durch die Verhaftungen in Neapel, theils durch die letzten Siege der Piemontesen in der Marsica vereitelt wurde.

**Turin, 27. Jänner.** Privatnachrichten aus Neapel vom 26. zufolge dauert die Beschießung Gaeta's ohne Festigkeit fort. Es sollen wichtige Korrespondenzen mit Gaeta entdeckt worden sein.

**Mailand, 27. Jänner.** Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel vom 26.: Die bourbonischen Truppen haben Avezzano zerstört, wurden jedoch nach zweistündigem Gefechte zerstreut. Das Feuer aus Gaeta hat sich vermindert.

**Petersburg, Montag.** Dr. Loss krankheits- halber verabschiedet, Bludoff Reichspräsident sein Stellvertreter geworden.

**Berlin, 28. Jänner.** Die „Posener Zeitung“ schreibt: Petersburger Nachrichten melden, die in Lithauen und Volhynien stationirten Armeekorps sollen an die Grenzen des Königreichs rücken, und durch Truppen aus dem Inneren Rußlands ersetzt werden. Die Beurlaubten sind bereits zurückberufen, die Formirung dreier Truppenkorps aus dem Feldetat ist befohlen, wovon eines gegen den Pruth, ein anderes gegen die polnische Grenze, das dritte zur Verwendung nach Nothwendigkeit bis 1. März disponibel sein soll.

**Washington, 15. Jänner.** Oberst Haynes ist hier angekommen, verlangte im Namen Karolina's die Uebergabe des Forts Sumter, welches sonst angegriffen werden würde.

**Remmas Lajos második fölépte.**

**ARAD.**



Ma szerdán január 30. 1861  
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

A bel- és külföld szinpadjairól, ugyszintén a legmagasabb körök előtti többszörös mutatványairól ismereretes és dícsérettel említett physical tanár (Eskamoteur)

**Remmas Lajosnak**

legujabb és legmeglepőbb physical, vegytan, villany, galvanismus és delejesség titkaiból eredetileg meritett

**rendkívüli nagy bűvészi mutatványa,**

uj változatokkal 2 szakaszban.

**Műsorozat.**

- ELSŐ SZAKASZ:**
1. Jó volna, ha minden házinó tudná.
  2. Bűvészet és manók szövetsége.
  3. Add oda az ujjadat és olvaszik az egész kezedet.
  4. Bachus-ünnepély.
  5. Létrejövétel a megsemmisülésből.
  6. Rokonszenvi viszony.
- MÁSODIK SZAKASZ:**
7. Csodálatos viszony.
  8. Kettős viszony.
  9. Varázsszó általi szállítás.
  10. Szellemek hódolata.
  11. Küldemény a távolból.
  12. Az ártatlan áldozat.

**Fehér Othello.**

Vigjáték 1 felvonásban. Brittebare után magyarosítottá Bulyovszkiné.

**SZEMÉLYEK:**

Höresögi Mór, tőkepénzes . . . . . Gyulai.  
Rosita, neje . . . . . Tőkés Emilia.  
Zsuzsi, szakácsné . . . . . Filippovicsné.  
Szelid . . . . . Szathmári.  
Történik Höresögi lakásán.

**Helyek ára:**  
Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Föld: nt 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek és garnison. jegy fildszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színház irodájában.  
**Kezdeté 7 órakor.**  
Kiadta: Szathmári Károly, rendező.

Wiener Börse vom 28. Jänner 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	5% Westbahn		Geld	Waare	
50/0 österr. Währung	56.25	56.50	97.	98.	Ofner	40 fl.	37.25	
50/0 National	74.96	75.	153.50	154.	Fürst Windischgr.	20 "	20.50	
50/0 Lit. B.	98.	99.	—	—	Graf Waldstein	20 "	24.50	
50/0 Lomb.-venet.	110.	111.	99.50	100.	Gra. Keglevich	10 "	14.75	
50/0 venet. Anl.	89.	89.75	<b>Industrie-Actien.</b>					
50/0 Metalliques	63.25	63.50	Creditactien	157.50	157.60	<b>Wechsel. (3 Monat.)</b>		
4 1/2 0/0 "	47.	47.50	Bankactien	721.	723.	Amsterdam 100 fl. holl.	130.50	
4 0/0 "	34.	34.50	Escomptactien	675.	680.	Augsburg 100 fl. südd.	130.75	
3 0/0 "	32.50	33.	Lloyd	140.	150.	Frankfurt 100 fl. südd.	115.25	
2 1/2 0/0 Banco	42.	42.	detto neue Emission	—	—	Hamburg 100 M. B.	152.75	
Lose von 1839	105.	106.	Donau-Dampfschiff	378.	400.	London 10 L. St.	153.	
Lose von 1854	82.50	82.75	Pester-Kettenbrücke	400.	405.	Mailand	—	
Lose von 1860	82.50	82.75	Wiener Dampfmühl	360.	365.	Paris 100 Francs	60.50	
detto 5tel Abschn.	83.	83.50	Nordbahn	208.	208.25	<b>31 Tage Sicht.</b>		
Mail. Como-Rentensch.	15.	15.50	Staatsbahn	287.50	288.50	Bukurest 100 wall. P.	—	
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Südbahn	—	—	<b>Comptanten.</b>		
niederösterreichische	84.	85.	Pardubitz-Reichenh.	106.75	107.25	Kronen	20.90	
oberösterreichische	—	—	Westbahn	183.75	184.	Münz-Dukaten	7.24	
böhmische	—	—	Theissbahn 700/0 Einz.	147.	—	Rand-Dukaten	7.23	
mährische	—	—	Gal. Carl Ludw. 600/0 Ein.	159.	169.50	Napoleonsd'or	12.22	
steirische	—	—	Gratz-Ködfacher	109.	111.	Souverainsd'or	21.05	
kraierische	—	—	Brünn-Rossitzer	—	—	Russische Imperials	12.52	
ungarische	64.7	65.25	<b>Lose.</b>			Preuss. Friedrichsd'or	—	
Tem. Croat.-Slav.	62.75	63.50	Credit	100 fl.	112.	Engl. Sovereigns	15.38	
siebenbürgische	60.50	61.	Dampfschiff	100	94.	Preussische Cassenanw.	2.30	
galizische	62.25	62.75	Triester	100	118.	Silber	152.	
Bukowina	60.	60.75	Fürst Eszterházy	40	86.	Wechseldiscompt	50/0	
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			" Salm	40	35.75	Bankdiscompt für Wechsel	50/0	
0/0 Lloyd	80.	81.	" Pálffy	40	37.	Zinsen " Vorsch.	5 1/2 0/0	
0/0 Nordbahn	98.	99.	" Clary	40	34.	50/0 Nationa. Coupon	—	
0/0 Gloggnitzer	78.	79.	Graf St. Genois	40	37.			
0/0 Dampfschiff	94.	95.						

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. Jänner 1861.

50/0 Metalliques	73.90
50/0 National-Anlehen	74.70
Bankactien	721.—
Creditactien	158.10
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Silber	153.—
London	152.50
Dukaten	7.27

Verkehr.

**Posten.** Abgang von Arad täglich: nach Zofsbshely Botenpost über Bilagos, Panfota, Dorosjeno, Butpin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjen, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temeswar Botenpost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Botenpost um 7 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arad: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temeswar 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofsbshely 6 Uhr Abends.

**Pfaffagierfahrten** täglich nach Hermannstadt, Temeswar und Zofsbshely. — **Schluss** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Botenpost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

**Eisenbahn.** Abfahrt. Von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Mezötur 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. An- und Abfahrt. In Czegléd 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

**Gilffahrt.** Täglich von Arad nach Temeswar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

0,735. sz. (62-3,3) 10137. sz. (84-1,3) 1860.

Arverési hirdetmény.

Az aradi megyeiörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Kabdebó Miklósnak kérelme következtében Szakadati Teréz, Otília és Aloyzia testvéreknek tulajdonához tartozó Arad-Zsófia-utczai 125. számú ház és telek, mely biróilag 120 ftra, továbbá a radnai uton fekvő és telekjegyzőkönyvbe 110. sz. a. bejegyzett ház és teleknek, mely 688 ftra becsültetett, a helyszínen biró árverés útján leendő elarása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre második határidőül f. é. FEBRUÁR 16-ának délelőtti 10 órája tüzetett ki, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságot a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az e. adásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által a menyiben a vételár felosztásilag elfogyva, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad dec. 10-én 1860.

Aradi megyeiörvényszék.

10137. sz. (84-1,3) 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. k. v. k. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Traytler Lajos és társa részére mikalakai lakosok Dreitsin Pavelnek tjk. 278. bejegyzett 280/209 sz. a. levő közös birtoka s biróilag 1200 a. ftra megbecsült háza és 2 1/2 külállományi telke, Korbács Nikolaenak tjk. 272. sz. a. bejegyzett 263. sz. a. levő s 300 ftra megbecsült háza s 1 1/2 külállományi földje, végre Argyellán Szimeonak 305 tjk. sz. mellett bejegyzett 309/296 sz. a. levő s 80 ftra megbecsült zsellérháza 178 ft. 50 kr. tőke s járuléka kielégítetése végett 1861. FEBRUÁR 21-én, d. e. 8 óraker, Mikalaka községházánál másod ízben és pedig becsáron alól is, nyilvános árverésen el fognak adatni.

Arad. 1860. dec. 30-án.

Cs k. v. kik. bíróság.

Zu verkaufen

ist das vha'sche, vormalß v. Csernovics'sche Wohnhaus. Auskünfte ertheilen Jg. Deutsch & Sohn.

(77-1,3)

Rundmachung.

Die kais. königl. Genie-Direktion der Festung Arad wird den 1. Februar 1861 eine Offert-Berhandlung wegen Lieferung von weichen Rundholz in verchiedenen Dimensionen, dann weichen Brettern und Pfosten abhalten. Die Lieferung betrifft größere Quantitäten.

Die Quantitäten und Lieferungs-Bedingungen sind in der kais. königl. Genie-Direktions-Kanzlei der Festung Arad zu den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Die Offerte müssen längstens bis 1. Februar 1861, 10 Uhr Vormittags hierorts gefeget einlangen.

Festung Arad am 25. Jänner 1861.

(74-2,3)

Ferencztören 1. sz. a. fekvő Kiss Gergely-féle ház és telek szabad kézből eladó.

Bövebben értesülhetni házban.

**Ein Bier und Küchen-gärtner,**

der sich mit den besten Zeugnissen über seine Fähigkeit ausweisen kann, wünscht placirt zu werden.

Gefällige Anträge werden in der Edelspacher-Caffe Nr. 1 entgegen genommen.

(75-2,2)

Andrényei Károly,

Advokats-Kandidat zu Arad, ertheilt in allen Rechtsangelegenheiten die gefechtmäßige Auskunft.

Kirchengasse, im Junga'schen Hause, Nr. 433 a

12. n. 1. Stock.

Blumen-Bouquets

in schönster und reichhaltigster Auswahl aus Camilien, Hyacinten, Tulpen und anderen prächtvollen Pflanzen empfiehlt. u. z. ein Brustbouquet mit einer Camilie zu fl. 1.50 bis fl. 2, ein Handbouquet mit einer Camilie zu fl. 2 mit 2 und 3 Camilien zu 3 bis 5 fl.

**J. Zschäbitz,**

Kunst- und Handlungsgärtner in Arad, Pester-Landstraße Nr. 17.

(73-2,3)

Ein großes Gewölb

samt Nebenzimmer, so auch eine Gassenwohnung im 1. Stock, sind am Hauptplatz Nr. 19 vom 1. Mai zu vergeben.

Näheres beim Hauseigentümer

**A. Weiler.**

(83-1,3)

Am 2. März d. J. erfolgt die fünfte

Ziehung der Ofner Anleh.-Lose.

Der Verlosungsplan dieser aus nur 50,000 Stück Lose bestehenden Unternehmung ist mit der Gewinnsomme von fl. 4,679,675 öst. W. ausgestattet, vertheilt in Gewinnste von fl. 40,000,— 30,000,— 20,000 öst. W., wovon bei dieser Ziehung 200 verlost werden.

Jedes dieser Anlehen-Lose im Nominalwerthe von fl. 40 öst. W. muß im ungünstigen Falle wenigstens fl. 60,— 70,— 80 öst. W. gewinnen.

Derlei Lose sind zu haben bei

**F. J. Probst.**

Arad im Jänner 1861.

(76-1)

Hiridetés.

A „Transilvania“ című vasgyár-társulat Kovasznán, Brassó mellett (Erdélyben), programját már közzétette és az magyar, német és román nyelven alulirotnál díjmentesen kaphatók.

**Lillin József.**

Annouçe.

Die Eisenwerks-Gewerkschaft „Transilvania“ zu Kovasna bei Kronstadt (Siebenbürgen), hat ihre Programme erlassen, und sind selbe in ungarischer, deutscher und romanischer Sprache bei dem Gefertigten unentgeltlich zu haben.

(52-2,3)

**Josef Lillin.**

Ügyvédi iroda-nyitás.

Alulirt jelenti, hogy ügyvédi irodáját f. é. Február 1-től kezdve templom-utca Wadlsteiner-féle 9. számú házban megnyitja.

**Kovács József,**

köz- és váltó-ügyvéd.

(81-1,3)

(78-1)

**Négy darab hajóm eladó.**

**Rósa Ferdinánd.**